

Epidauros

G 9/10

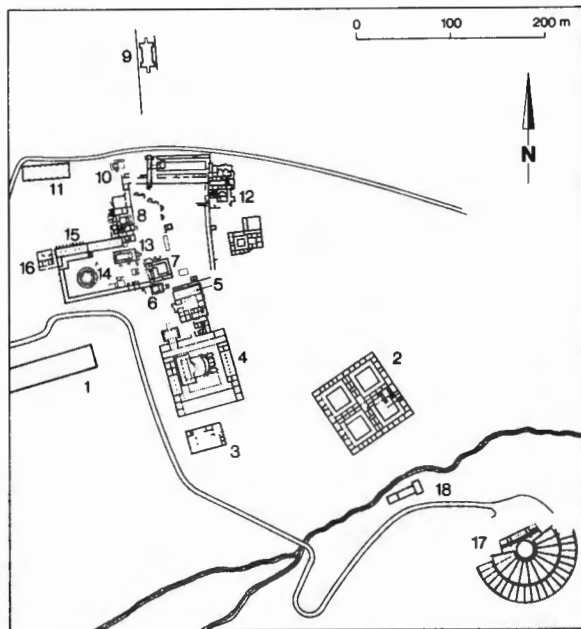
(Ἐπίδαυρος – Argolis / Peloponnes)

Asklepios-Heiligtum

Im Altertum gehörte das berühmte Heiligtum zum Territorium der Stadt Epidauros. Der Kult setzte im 7. Jh. v. Chr. mit der Verehrung des Maleatas ein, der im 6. Jh. v. Chr. mit Apollon gleichgesetzt wurde. Wohl erst in klassischer Zeit trat an die Seite Apollons sein Sohn Asklepios, dessen Kult sich von hier aus über ganz Griechenland und später über das ganze röm. Reich ausbreitete. Heilung oder Hinweise zur Gesundung gab der Gott den Kranken im Schlaf. Als Dank stifteten die Genesenen Stelen mit Inschriften über die Heilung oder Abbildungen der gesunden Körperteile. Besonders Aufschwung nahm das Heiligtum im 4. Jh. v. Chr. Im 1. Jh. v. Chr. wurde es zunächst von Sulla und dann von Seeräubern geplündert, gewann später aber, von röm. Stiftern gefördert, neuen Glanz.

Unmittelbar an der modernen Straße liegt das **Stadion** [1] für die Wettkämpfe, die auch hier zu Ehren der Gottheit abgehalten wurden. In der Nachbarschaft des Museums gelangt man sodann zum **Katagogeion** [2], einem 2stöckigen Gästehaus mit 160 Zimmern, die sich um 4 Innenhöfe gruppierten. Der Bau dürfte im 4. oder frühen 3. Jh. v. Chr. entstanden sein. Westlich hiervon liegen die Mauern eines griech. **Badehauses** [3]. An dieses schließt sich im N die **Palästra** [4] des 4. Jh. v. Chr. für sportliche Übungen an. Der von Säulenhallen umgebene Hof war von N, also vom Heiligtum aus, über ein aufwendiges Propylon zu erreichen. Ihren S-Teil nahm, wie bei Palästran die Regel, eine Laufhalle ein, während sich an den übrigen Seiten Versammlungs- und Lehrsäle an den Säulenumgang anschlossen. In röm. Zeit wurde in den Innenhof als Konzert- und Vortragsaal ein Odeion mit ansteigenden Sitzen eingebaut.

Weiter nördlich erstrecken sich die Ruinen eines Gebäudes unbekannter Bestimmung mit mehreren um einen Innenhof



- | | | |
|-------------------|---------------------|---------------------------|
| 1 Stadion | 8 Festplatz | 13 Asklepios-Tempel |
| 2 Katagogeion | 9 Propylon | 14 Tholos |
| 3 Badehaus | 10 Aphrodite-Tempel | 15 Abaton / Enkoimeterion |
| 4 Palästra | (Themis-?) | |
| 5 Halle des Kotys | | 16 Brunnen |
| 6 Artemis-Tempel | 11 Zisterne | 17 Theater |
| 7 Liegehalle | 12 Thermen | 18 Museum |

Epidauros. Asklepios-Heiligtum. Übersichtsplan

gruppierten kleineren Räumen und einer 2schiffigen Halle im N. Diese Halle ist möglicherweise mit der nach ihrem Stifter benannten Halle des Kotys [5] zu identifizieren, in

der einheimische Frauen gebären und Menschen sterben durften. Die Halle wurde im 2. Jh. n. Chr. von dem röm. Senator Antoninus von Grund auf erneuert.

Nördlich dieser Anlage beginnt das eigentliche Temenos, der erst in byzantinischer Zeit von einer Mauer eingefasste Heilige Bezirk.

Unmittelbar an der Temenos-Grenze lag der Artemis-Tempel [6] aus dem 4. Jh. v. Chr. mit 6 prostylen dorischen Säulen an der O-Seite und einer Cella, in der das Kultbild an 3 Seiten von Säulenreihen umgeben war.

Auf ihn folgt nördlich ein großes, annähernd quadratisches Gebäude, das im 6. Jh. v. Chr. als Liegehalle [7] für den Heilschlaf errichtet worden war.

Nördlich von ihm erstreckt sich der Festplatz [8] mit zahlreichen halbrunden Ruhebänken und Votivstelen. Auf diesen mündete von N die von der Stadt Epidauros kommende Heilige Straße an einem großen Propylon [9] mit je 4 ionischen Säulen an den Fronten und je 5 korinthischen beiderseits des Durchgangs. Östlich von ihm wurden Fundamente und Mosaikfußböden einer röm. Villa und einer christlichen Kirche des 5. Jh. ausgegraben. Westlich der Heiligen Straße stand ein kleiner Tempel der Aphrodite (oder Themis, [10]) und anschließend eine große Zisterne [11], während ausgedehnte röm. Thermen [12] an die NO-Ecke des Heiligen Bezirks grenzten.

Im Zentrum des Heiligtums steht der Tempel des Asklepios [13] aus dem frühen 4. Jh. v. Chr., einer der kleinsten klassischen Ringhallentempel Griechenlands. Mit 6×11 Säulen ist der Grundriß, Tendenzen seiner Bauzeit gemäß, relativ gedrungen. Auf einen Opisthodom ist verzichtet, was einem im 4. Jh. v. Chr. latent bereits vorhandenen Zug zur Frontalität entspricht. Die über eine Rampe erreichbare O-Seite ist auf den Festplatz ausgerichtet. Die kleine Cella ist nicht in Schiffe aufgeteilt, sondern durch vor die Wand gesetzte ionische Halbsäulen nur optisch gegliedert. Ähnlich schmuckhaft war auch der Fußboden aus schwarzem und weißem

Marmor. In der Cella stand die Goldelfenbeinstatue des thronenden Asklepios, ein Werk des parischen Bildhauers Thrasymedes. – Bedeutende Skulpturen sind von den Giebeln (in Athen) erhalten, für die der später am Mausoleum von Halikarnaß tätige Bildhauer Timotheos die Modelle geschaffen hatte. Im O war der Untergang Trojas, im W der Kampf der Griechen und Amazonen dargestellt. Auf Timotheos gehen auch die Akrotere, Windgottheiten verkörpernde, im Flug dahineilende Reiterinnen, zurück.

Die hinter dem Asklepios-Tempel gelegene Tholos [14] gehört zu den eigentümlichsten Werken der griech. Architektur. Sie wurde gegen 360 v. Chr. erbaut (Teile im Museum wiederaufgerichtet). Die runde Cella war von einer dorischen Ringhalle mit Kassettendecke umgeben. Der Türrahmen greift in seiner Schmuckhaftigkeit Elemente der älteren Tür des Erechtheions in Athen wieder auf. Auf den Metopen erschienen in Relief Opferschalen. Noch prächtiger als der Außenbau war das Innere gehalten. Ein Kranz korinthischer Säulen bildete einen Umgang, der prunkhafter kaum zu denken ist. Der schwarze Mauersockel und die Standflächen der Säulen hoben sich von den hellen Wänden ab. Derselbe Kontrast wiederholte sich im Rautenornament des Fußbodens.

Neben dem Tempel wurde fast unversehrt ein bereits in der Antike in der Erde bestattetes *Musterkapitell* gefunden, das die kanonische Ausprägung des spätklassischen korinthischen Kapitells vertritt (Abb. S.215).

Geheimnisvoll bleibt immer noch die Bestimmung der Tholos. Unter ihrem Fußboden liegt ein merkwürdiges Labyrinth aus 3 Mauerringen mit Querwänden und verschiedenen Durchlässen, das über eine Wendeltreppe unterhalb der abhebbaren mittleren Bodenplatte zu betreten war. Daß hier, wie vielfach vermutet wurde, die Nattern des Asklepios gehalten wurden, ist nicht zu erweisen.

Nördlich der Tholos und des Asklepios-Tempels erstreckt sich das *Abaton* oder *Enkoimeterion* [15], zwei 70m lange



Epidauros. Asklepios-Heiligtum. Theater

Hallen, in denen sich die Kranken zum Heilschlaf niederlegten. Mit einer ionischen Säulenfront öffneten sich diese Hallen zum Heiligtum hin. Ihr Inneres gliederten 6 bzw. 7 Säulen in 2 Schiffe. Wegen des abschüssigen Geländes war der W-Teil 2geschossig.

Am W-Ende lag der *Brunnen* [16] mit dem heilkräftigen Wasser; auf Steinplatten um ihn herum sind Heilungen verzeichnet.

500m südöstlich des Heiligtums ist das *Theater* [17] in den Berghang eingebettet, ein bereits im Altertum wegen seiner unübertroffenen Schönheit gepriesener Bau. Seinen Mittelpunkt bildete, wie in klassischer Zeit üblich, eine kreisrunde Orchestra. Von ihr gehen die in 12 Keile gegliederten Zuschauerränge aus, die so angelegt sind, daß 10 von ihnen einen Halbkreis bilden, während die beiden übrigen über diesen hinaustreten, so daß der Ring der Zuschauerränge sich um die Orchestra zu schließen beginnt. Die äußeren

Keile werden von Quadermauern gestützt, die ein ionisches Gebälk mit dem Szenengebäude verband. Durch diese Tore, die Parodoi, hielt der Chor seinen Einzug. Die Front des Szenengebäudes bildete in ganzer Breite der Orchestra eine ionische Halle mit Stützen, zwischen denen gemalte Kulissenbilder eingesetzt werden konnten. Zusammen mit den 34 unteren Sitzreihen wurde es im frühen 3. Jh. v. Chr. errichtet. Im 2. Jh. v. Chr. erschloß man durch Rampen das Dach des Proszeniums und schuf so eine höher gelegene Bühne. Für die Kulissen wurde gleichzeitig ein weiteres Geschoß hinzugefügt. Mit diesem Umbau ist wohl auch die Verlegung der Proedrie, der hervorgehobenen Sitze für Ehrengäste und Priester, von der 1. Reihe auf die untere des 2. Ranges zu verbinden, um den das Theater von ehemals 20 auf nunmehr 54 Sitzreihen erweitert wurde. Auf dem Gipfel des Theaterberges liegen die Mauern eines weiteren, bis in mykenische Zeit zurückreichenden Heiligen Bezirks, der dem Apollon Maleatas geweiht war.



Epidaurios. Museum. Korinthisches Musterkapitell der Tholos